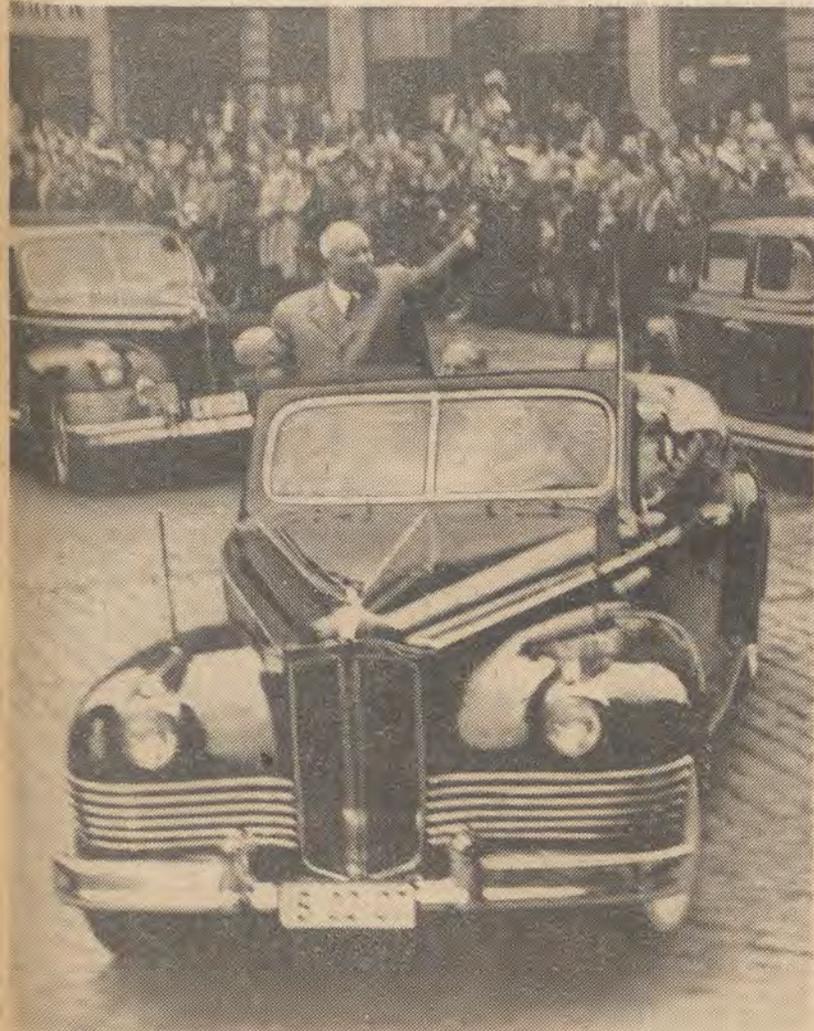


Wir grüßen die Delegierten und Gastdelegierten des VI. Parteitages der SED



Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED

DER

TRAFU

Nr. 2 / 18. Januar 1963

15. Jahrgang

Nicht mit leeren Händen zum VI. Parteitag

Junge Generation

Bernd meint, Verbandswahlen der FDJ, was interessiert mich das, ich habe keine Zeit, zur Versammlung zu gehen. Dabei hat er große Bedürfnisse und Wünsche, für die er, so meint er jedenfalls, seine freie Zeit braucht. Aber er vergißt, daß zur Erfüllung seiner Wünsche und die aller Menschen in der DDR große volkswirtschaftliche Aufgaben gelöst werden müssen, daß nicht jeder allein diesem Ziel zustreben kann, sondern nur ein Kollektiv die größten Erfolge erringen kann. Und solch ein Kollektiv muß der jungen Generation die FDJ-Gruppe sein.

Das meinen wir

Beratet in der FDJ-Gruppe, wie gealterten, erfahrenen Facharbeitern die Probleme des Planes Neue Technik in Angriff genommen werden, die der Erreichung des technisch-wissenschaftlichen Höchststandes dienen. Entscheidet, wessen Kenntnisse nicht ausreichen, wer sich qualifizieren muß, welche Fragen noch behandelt werden soll! Ihr kennt sie am besten.

Doch bevor ihr euch neue Aufgaben stellt, wählt die Jungen und Mädchen in eure Leitungen, die sich in ihrer Arbeit bereits hohe Kenntnisse angeeignet haben.

Unsere Transformatorbauer leisten zu Ehren des VI. Parteitages einen großen Beitrag zur Stärkung unserer nationalen Wirtschaft und zum umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR. Zwei wichtige Großtrafos, FB-Nr. 162 805 und 162 806, die für die Ausrüstung des Pumpspeicherwerkes Hohenwarte II vorgesehen und die von größter Bedeutung für die Energieversorgung der DDR sind, haben sie zusätzlich in ihr Januar-Programm mit aufgenommen.

Im Leitungskollektiv und in den Brigaden wurde darüber gesprochen, welche Schwierigkeiten sie durch Sofortmaßnahmen überwinden müssen, damit diese Trafos bis zum 31. Januar fertig sind.

Sie wissen, daß konkrete Taten der beste Beweis unseres Verhältnisses zu Partei und Regierung sind. Darum wollen sie auch für den 125-MVA-Trafo mit eingebauter Regelung das Gütezeichen „Q“ erringen, denn nur Geräte von höchster Qualität bringen unserer Volkswirtschaft größten Nutzen.

Über andere Verpflichtungen zu Ehren des VI. Parteitages, die von Arbeitern, Ingenieuren, Wissenschaftlern und Angestellten übernommen wurden, gaben die Betriebsleiter dem Parteisekretär, dem Werkdirektor und dem BGL-Vorsitzenden Rechenschaft. Ein Teil der Verpflichtungen ist bereits realisiert. Bei sehr vielen liegt der endgültige Erfüllungstermin erst im Jahre 1964. Jetzt heißt es, in kurzen Abständen Zwischenkontrollen durchzuführen.

inwieweit ein Detail der Verpflichtung erfüllt ist. Unsere Genossen Werner Gerlatzek, Karl Theede und Gerfried Pachmann gehen also nicht mit leeren Händen zum Parteitag. Das ist sehr erfreulich und gibt unserem ganzen Kollektiv Mut zur Lösung der komplizierten Aufgaben im Jahre 1963. Genosse Gerlatzek sagte: „Es ist eine große Ehre, daß wir am VI. Parteitag teilnehmen dürfen. Wir werden einheitlich auftreten und die Meinung unserer Arbeiter darlegen.“

Quer durch's Werk

In den technischen Abteilungen des Betriebes werden jetzt Neuererbrigaden gebildet, die der ganzen Neuererbewegung einen großen Aufschwung geben werden. In den Abt. TOK 1 und OTV wurden die erforderlichen Aussprachen geführt.

In der Geschichte unseres Werkes wurden bisher 40 Frauen als Aktivistinnen oder mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt, und 257 Frauen besuchten im vergangenen Jahr trotz

der doppelten Belastung durch Haushalt und Beruf Lehrveranstaltungen unserer Betriebsakademie.

Der Frauen- und Jugendförderungsplan wurde in dieser Woche erarbeitet und geht nun an die Betriebe zur Diskussion.

Wegen Inventur bleibt die Technische Bücherei vom 28. Januar bis 5. Februar geschlossen.

Unser Plan

Die Planzahlen im „Trafo“ Nr. 1 waren nicht die des gesamten Jahres 1962, sondern für Dezember. Die Warenproduktion 1962 erfüllte das Gesamtwerk mit 94 Prozent, / 86, F 102, R 100 Prozent.

Zuviel VV abgelehnt

Wie reagieren Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn Sie kritisiert werden? Fahren Sie aus der Haut, wie wir Berliner es so schön sagen, oder überlegen Sie, ob an der Kritik nicht doch etwas Wahres dran ist? Gleichgültig ist uns allen eine Kritik wohl nie.

Um so unverständlicher ist es, daß die Kollegen von Tst 1 auf die Kritiken, die von drei verschiedenen

3x kritisiert und keine Antwort

Stellen an ihrer Arbeit geübt wurden, noch nicht geantwortet haben.

Die Genossen der Partei-gruppe und der Meister hätten doch diese Kritiken auch als einen Mangel an ihrer Arbeit ansehen müssen.

Negative oder positive Beispiele in der Betriebszeitung sollten Anlaß sein, sie in der Parteigruppe zu beraten, damit Mängel beseitigt oder gute Beispiele verallgemeinert werden. Wenn in den Meistereien oder Abteilungen so gearbeitet wird, wird durch die aktive Mitarbeit aller Kollegen auch die Gewerkschaftsarbeit belebt werden.

Redaktion

Kollegen von Ast meinen: Durch Selbstbetrug nutzen wir uns und unserem Staat nicht

Die Kollegen der Abteilung Ast sind verärgert. Das hat seinen Grund, denn in letzter Zeit werden ihre Verbesserungsvorschläge regelmäßig abgelehnt, und die Begründungen dazu sind ihrer Meinung nach nicht stichhaltig.

Sie beweisen uns an Hand des Verbesserungsvorschlages F 149/62, daß die Kollegen, die die VV beurteilt haben, die Lage nicht richtig erkannten oder erkennen wollen und daß sie dadurch sich selbst betrü-

gen und unseren Staat um die Früchte dieser Gedanken und Kno-beleien der Arbeiter.

Beweisen wir nun den Selbstbetrug an Hand dieses VV (Abhacker mit Vorlocher für Sicherungsbleche). Jährlich benötigen wir 11 000 Stück. Die Kosten der erforderlichen Werkzeuge laut VV würden 800 DM betragen und die Einsparung etwa 100 DM. Stellt man nur diese Zahlen gegenüber, wäre eine Ablehnung gerechtfertigt, aber es ist dabei folgendes zu beachten:

Bei der Bewertung des Werkzeuges sind die Gemeinkosten der Abteilung Wzb enthalten. Bei der Gegenüberstellung ist aber nur der zu zahlende Lohn beachtet worden, was jedoch nur den kleinsten Teil der Einsparung beinhaltet. Dabei muß man beachten, daß der Einrichter, die Stanze und anderes mehr während der Zeit gebunden sind, was durch den Gemeinkostenfaktor zum Ausdruck kommt. Demnach müßte der Gemeinkostenfaktor von Ast bei der Gegenüberstellung von Lohn einerseits und dem Preis des Werkzeuges andererseits in Anrechnung gebracht werden.

Als Grundlage für die Vergütung hat diese Gegenüberstellung nichts zu tun, da nach dem Gesetz 50 Prozent des Gemeinkostendurchschnitts des gesamten Werkes nur in Anrechnung gebracht werden dürfen.

Es kann uns aber nicht gleich sein, ob eine Zeiteinsparung bei manueller Fertigung oder ob zu der manuellen Fertigung noch Maschinen mit allen dazugehörigen Einrichtungen in Anspruch genommen werden. Und das, so meinen die Kollegen, ist der Selbstbetrug.

Richtig wäre, da das Werkzeug in unserem Werk gefertigt wird, daß der Lohn und das Material gegenübergestellt und angerechnet werden. Oder noch besser, wenn die eingesparten Minuten und die aufzuwendenden Fertigungsminuten für die Anfertigung des Werkzeuges eingesetzt würden. Da die eingesparten Minuten in einer niedrigeren Lohngruppe liegen als die aufgewendeten Fertigungsminuten des Werkzeugemachers, müßte berücksichtigt werden, daß der Gemeinkostenfaktor im ersten Fall bei etwa 500 Prozent und im anderen Fall bei rund 200 Prozent liegt. Dadurch ist ein annähernder Ausgleich vorhanden.

Es ist uns unverständlich, daß der VV bei dieser großen Stückzahl unwirtschaftlich sein soll, zumal die drei Arbeitsgänge auf einen reduziert werden können.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei vielen der abgelehnten Verbesserungsvorschläge in Ast. Ist es da verwunderlich, daß die Kollegen an der Anerkennung ihrer Mitarbeit zweifeln?

Das Arbeitskollektiv Stanzerer Technik Schwab, Wks



Paßt!!!

Nachlese

Veteranen boten ihre Hilfe an / Betrieb reagierte nicht

Ein Stück Feiertag oder Feiertagsvorfreude war die von unserem Betrieb organisierte Rentner- und Kinderweihnachtsfeier. Hierzu möchte ich meine Meinung sagen. Fangen wir mit der Rentnerweihnachtsfeier an. Es war für mich eine Freude, mit anzusehen, wie sich unsere alten Kollegen begrüßten und von ihrer ehemaligen Arbeit in unserem Werk sprachen. Ich unterhielt mich mit einigen Kollegen, unter anderem mit Kollegen Trost. Er sagte mir: „Warum ist der neue Werkleiter oder sind andere Wirtschaftsfunktionäre nicht hier, damit wir uns mit ihnen unterhalten können?“ Der Kollege Meschkuleit sagte: „Wir haben uns angeboten, bei der Ausgestaltung des Saales mitzuhelfen; ja, die Einladungskarten wollten wir schreiben und beim Packen der Weihnachtstüte, die jeder Rentner erhielt, helfen. Die Kollegen Pape und Turni von der BGL versprachen, uns rechtzeitig zu benachrichtigen, denn wir wollen ja nicht altes Eisen sein, was zu nichts mehr nütze ist.“

Unsere Kollegen sind kein altes Eisen und wollen noch irgendwie mithelfen. Können wir Jungen von dem großen Erfahrungsschatz, den diese Kollegen haben, nicht noch viel gebrauchen?

Auch muß man in Zukunft solche Feiern besser vorbereiten und organisieren. Es genügt nicht, zu sagen: Werkorchester spiele, und ein anderer Kollege soll sich als Vortrags-

künstler produzieren. So eine Feier ist ein Stück Kulturarbeit unseres Betriebes.

Anders die Kinderweihnachtsfeier. Mit glänzenden Augen saßen unsere Kleinsten im Friedrichstadt-Palast, und voller Begeisterung wurden Meister Nadelöhr und seine Helfer begrüßt. Gut hat mir gefallen, daß der Produktionsdirektor, Kollege Wölter, zu Beginn der Veranstaltung mit dem Weihnachtsmann an der Hand vor den Vorhang trat und die Kinder und Angehörigen mit herzlichen Worten begrüßte.

Ein Steppke vor mir fragte: „Mutti, ist das der richtige Weih-

nachtsmann?“ Die Mutti antwortete: „Ja, der kommt von unserem Betrieb, denn all das viele Geld für den heutigen Tag haben unsere Arbeiter geschaffen.“

Zusammenfassend sei gesagt: Was bei den Kindern gut war, muß im nächsten Jahr bei unseren alten Kollegen genauso klappen. Warten wir nicht erst bis zum nächsten Jahr. Die Arbeit mit den Veteranen unseres Betriebes kann uns in unserer täglichen Arbeit sehr nützlich sein.

Otto Rutenberg, R. Wwi

Kurzgesch(l)ossenes

Wenn im „Tausend-jährigen Reich“ die „Muschkoten“ in der Kleiderkammer „antanzten“, flog ihnen eine Vielzahl von Gegenständen an den Kopf. Kommentiert wurde diese zum System der Erziehung zu „Nulpen, Nietten und Helden“ gehörende Handlung mit dem Wörtchen „paßt!!!“.

Die Zeiten sind vorbei, bei uns braucht keiner anzutanzten. Nun könnte

jemand auf den Gedanken kommen, in unserer Kleiderkammer — Verzeihung, in unserer Arbeitsschutzbekleidungs-ausgabe! — herrscht derselbe Ton. Weit gefehlt.

Das, was Sie auf unserer Karikatur sehen, ist Erziehung.

Der kleine Mann wird nach dem Tragen dieser

seiner Kleidung bereits nach einer Woche steil aufgerichtet durch die Hallen schreiten (schon, um sich nicht auf die Hosen zu latschen). Mit dieser Haltung wird sich sein Selbstbewußtsein heben. Er ist was.

Der Lange daneben ist schon was. Zumindes groß. Um seine Bäume

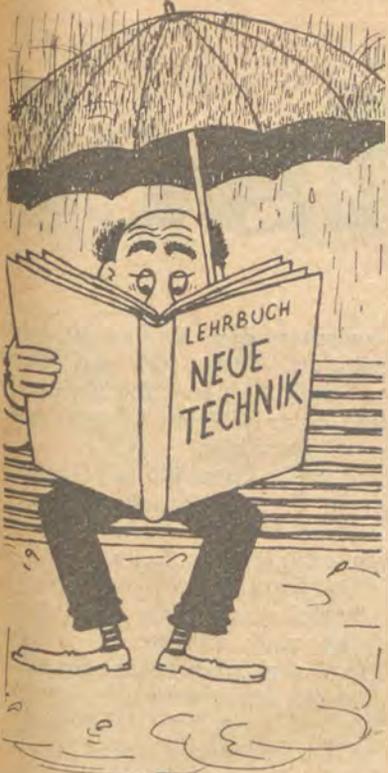
nicht in den Himmel wachsen zu lassen, wird er kleidermäßig beeinträchtigt. Er muß sich der Kleidung anpassen, das heißt, er wird normal. Und das ist doch ein Vorteil.

Bei einem Detail hat sich der Zeichner geirrt. Der Kleiderausgeber sieht nicht so aus. Kann er auch nicht, sonst würde das Vorstehende ja nicht stimmen. Gelle?

Paßt!!!

Angst vor Technologie?

Aufgaben müssen klar und präzise gestellt werden / Kontrolle ist besser zu organisieren



„In der Schule werden einige allgemeine Fragen zur Technologie behandelt, man weiß dann, daß sie für den Produktionsablauf verantwortlich sind, aber die Begeisterung zur Arbeit in der Technologie wurde damit noch nicht erreicht. Weckt der Betrieb bei den jungen Ingenieuren die erforderliche Begeisterung für die Arbeit in der Technologie? Nein!“ Diese Ausführungen machte der junge Ingenieur Kollege Grammeisdorf auf der Technologientagung und führte dazu weiter aus: „Wir kamen 1959 in den Betrieb und freuten uns auf unsere Arbeit. Aber man wußte nicht richtig, was man mit uns anfangen sollte. Pläne zu schreiben und Zeitaufnahmen zu machen, weigerten wir uns. Warum? Weil man uns die Bedeutung dieser Arbeit im Zusammenhang mit der Technologie und als notwendige Voraussetzung für diese Arbeit nicht

erklärte, hatte zur Folge, daß wir so schnell wie möglich aus dieser Abteilung herauskommen wollten. Daß wir dann diese Arbeiten doch machten und uns damit ein gewisses Fundament für die Technologie anschafften, haben wir den Kollegen der Abteilung OTV zu verdanken, denn sie machten uns die Bedeutung dieser Arbeit klar.

Zu dem gesamten Komplex der Arbeit ist zu sagen: **Man muß uns mehr Möglichkeiten geben, uns mit dem technisch-wissenschaftlichen Höchststand in Form von Dokumentationen und dem Erfahrungsaustausch vertraut zu machen. Die Aufgabenstellungen müssen klarer und präziser sein und der Verantwortungsbereich entsprechend abgegrenzt werden.**

Die Kontrolle der Arbeit müßte von seiten der Abteilungsleiter besser organisiert werden. Es nützt nichts, wenn der Abteilungsleiter am Termintag fragen kommt, ob die Arbeit fertig ist. Die Kontrolle soll mehr eine Hilfestellung für den Kollegen sein. Er muß sich mit seinem Vorgesetzten über seine Aufgabe unterhalten und abstimmen können.“

Ob Angst vor der Technologie oder Freude auf die Arbeit in der

Technologie, hängt im weitgehenden Maße von der Arbeitsweise und Methode des Kollektivs Technologie ab.

Die Meinung des Gastes!

Gast der Technologientagung von O war unter anderem der Kollege Böckemeyer seit kurzer Zeit die Leitung der Technologie des F-Betriebes übernahm.

Der Diplomingenieur Kollege Böckemeyer hat von dieser Tagung eine gute Meinung und erhielt auch für seine Arbeit Anregungen und Hinweise, die in seinem Aufgabenbereich Verwendung finden können. Zu unserer Frage, ob er sich eine Zusammenarbeit der Leitungen in den Technologien des O- und F-Betriebes vorstellen kann, sagte er uns: „In gewissem Sinne, besonders jedoch in dem jetzigen Zeitpunkt, wo eine Umstellung in den Vorwerkstätten vorgenommen wird, wird eine Zusammenarbeit nicht nur möglich, sondern sogar erforderlich sein.“ Darüber hinaus hält er einen persönlichen Kontakt zwischen den Leitungen der Technologie von O und F für nützlich.

Modern, aber...

... die Wirtschaftlichkeit läßt sich noch erhöhen

Eine moderne Maschine, wie die Texturblechstraße, muß das Interesse und Augenmerk der Betriebsleitung haben, um mit ihr den größtmöglichen Nutzen und die höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen. Darum ging es bei den Ausführungen des Kollegen Wittig. Wir bringen aus seinen Ausführungen inhaltlich die Schlußfolgerungen.

Es muß gewährleistet sein, daß auch größere Breiten fehlerfrei auf der Bandzerteilanlage geschnitten werden können und die Umrichzeit verkürzt wird. Ferner muß die Standzeit der Rundmesser erhöht werden. Wie uns bekannt ist, arbeitet TV schon längere Zeit an der Standzeiterhöhung für Scherenmesser. Trotzdem im elektroerosiven Aufundverfahren eine Verdoppelung der Standzeiten der Rundmesser erreicht wurde, ist dieses Verfahren noch immer nicht in der Werkstatt eingeführt. OTV sollte unabhängig davon mit Immelborn Verbindung aufnehmen, ob diese Rundmesser aus Sintermetall hergestellt werden können.

Der Umbau der vorhandenen Querschneideanlage nach den Gesichtspunkten der Rahmenkernfertigung für Blechgrößen bis 4300 mm lang und 100 bis 740 mm breit sowie der Bau einer zweiten Querschneide-

anlage für andere Abmessungen sollte in Angriff genommen werden. Beide Querschneideanlagen müssen sowohl funktionssichere Gratwalzen und Abstapelvorrichtungen bei Einmannbedienung aufweisen.

Für alle Arbeiten ist eine Lohnform anzuwenden, die durch ihren materiellen Anreiz eine Steigerung der Arbeitsproduktivität ermöglicht.

Diese beiden Diskussionsbeiträge sollten nicht nur gelesen werden, sondern eine fruchtbringende Diskussion im O-Betrieb e bringen.

Redaktion

Kollege Wittig, OTV, ist einer der vielen Kollegen, die sich im Laufe der Jahre qualifizierten. Mitte des vergangenen Jahres konnte Kollege Wittig sein Abendstudium mit dem Abschluß als Ingenieur beenden.

Fotos: Rehausen (3)



Unser Gesprächspartner ist Kollege Kothe, der Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe von OTV.

Wir erwarten einen Arbeitsplan

Wie schätzen Sie die Technologientagung des O-Betriebes ein?

Ich halte diese Tagung für die Arbeit in OTV für wichtig, weil sie auf Grund einer Gewerkschaftsversammlung unserer Abteilung zustande kam und den Willen aller Kollegen ausdrückt, in der Arbeit bessere Ergebnisse zu erzielen. Außerdem beweist diese Tagung, daß es richtig ist, die Fragen und Probleme einer Abteilung nicht nur in der Leitung oder Arbeitsbesprechung zu behandeln, sondern auch in der Gewerkschaftsgruppe. Die Gewerkschaftsgruppe faßte diesen Beschluß, denn der einzelne konnte sich mit seinen Erkenntnissen und Ideen nicht immer so

durchsetzen. Das bezieht sich sowohl innerhalb von OTV aber noch mehr gegenüber den Werkstätten. Daraus ergibt sich für



jeden einzelnen Kollegen die Verpflichtung, an der Lösung der Aufgaben, wie sie auf der Technologientagung behandelt wurden, aktiv mitzuarbeiten und überhaupt die Tagung in der Gewerkschaftsgruppe auszuwerten und der Leitung von OTV Vorschläge zur Verbesserung der Technologie zu unterbreiten.

Gibt es schon einen konkreten Arbeitsplan für OTV, der die Technologientagung berücksichtigt?

Meines Wissens nach nicht, aber ich kann mir denken, daß die Auswertung dieser Tagung durch die Leitung einen solchen Arbeitsplan zur Folge haben muß.

Kollege Prietzel übernahm vor einigen Wochen die Abteilung, und ich denke, er wird mit der Gewerkschaftsgruppe gemeinsam die Schlußfolgerungen für OTV ziehen, zumal wertvolle Hinweise im Referat des Betriebsleiters von O und in den Fachbeiträgen der Mitarbeiter von OTV stecken.

Zwischen dem V. und VI. Parteitag

Vieles hat sich in der Zeit zwischen dem V. und VI. Parteitag in unserer Republik verändert. Nicht nur auf ökonomischem Gebiet, nicht nur in der Schaffung neuer Industriewerke, neuer Produktionskapazitäten und einer höheren Arbeitsproduktivität zeigt sich die Stärke unserer Republik.

Viel größer ist die Kraft, die eine solche Entwicklung vorbereitet ermöglicht und erreicht. Die Kraft, die die Gesellschaft zu stolzen Ergebnissen befähigt, ist die Macht der Arbeiterklasse unter der Führung der marxistisch-leninistischen Kampfpartei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Diese dynamische Kraft der Partei wächst von Tag zu Tag. Immer mehr Menschen unserer Republik erkennen diese Kraft und finden den Weg zur Partei der Arbeiterklasse, zur Partei des Friedens und Sozialismus. Das Denken und Handeln immer mehr Werktätiger wird von den Zielen und Aufgaben der Partei befruchtet und zeigt sich in guten Produktionserfolgen in sozialistischen Brigaden und in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit.

Erfahrungen von 1962 nutzen

Ausgehend von den Beratungen zur Vorbereitung des VI. Parteitages der SED kann eingeschätzt werden, daß von unserem Werkkollektiv in den nächsten Jahren weitere schwierige Aufgaben zu lösen sein werden.

Die Erfahrungen des Produktionsvorlaufes des Jahres 1962 lehren uns, daß in bestimmten Teilen des Produktionsablaufes die technologischen Verfahren und Einrichtungen verbessert werden müssen. Einerseits

sollen Produktionsausfälle vermeiden und andererseits Fertigkeiten und Durchlaufzeiten verbessert werden. Es muß eine unserer Hauptaufgaben mit sein, die Planung der Verwirklichung jener Maßnahmen, die notwendig sind, um eine Steigerung der Arbeitsproduktivität zu gewährleisten, kontinuierlich zu gestalten. Darüber hinaus müssen alle unsere Kraft dafür einsetzen, daß möglichst alle unsere Geräte Gütezeichen „Q“ erreichen.

Im wesentlichen muß gewährleistet sein, daß die Planung, die technische und ökonomische Klarstellung dieser Maßnahmen einen genügenden großen Vorlauf zu den Ausführungs terminen erhalten, um damit qualitativ bessere Ergebnisse zu erzielen. **Pachmann, Technischer Direktor**

Auch auf baulichem Gebiet hat in unserem Werk vieles verändert. Neben der Prüfhalle in Rummelsburg, der Halle 402 in N und Neubau auf dem Kastenhof zählt die Epoxydharzhalle zu den wesentlichen Veränderungen, die die Kapazität unseres Werkes erhöhen.

die zuständigen Konstrukteure bewiesen, daß sie die Arbeit der Frauen voll anerkennen. Sie haben sich verpflichtet, die Patenschaft zur Betreuung der Kolleginnen am Arbeitsplatz zu übernehmen und eine Schulungsreihe mit Film- und Lichtbildervorträgen in diesem Jahr durchzuführen mit dem Ziel, die theoretischen Spezialkenntnisse der Kolleginnen zu verbessern und ihnen einen Überblick über das gesamte Gebiet des Schalterbaus zu vermitteln.

Das Resultat ihrer Arbeit beweist, der Einsatz von Frauen an Schwer-

heit, auch ein bißchen Ritterlichkeit, all das vermissen wir oftmals heute noch im Verhältnis von Mann zu Frau in unserem Werk. Aber wenn wir weiterkommen wollen, dann brauchen wir in erster Linie das

kein Experiment

Verständnis des Mannes um die Gleichberechtigung der Frau."

Kollegin Finn, eine der tüchtigen Frauen aus TFK, berichtete uns von ihrer Arbeit, wie sie als Kollektiv durch gute Anleitung ihrer Kollegen die auch ihre Arbeit täglich kontrollierten, in ihrem großen Aufgabengebiet wuchsen. Wie sie den Trenner konstruierten, der heute als Funktionsmuster vor uns steht und Weltniveau besitzt.

Sie erzählte uns auch, daß sie bei der Arbeit dieses Auftrages wiederholt feststellte, daß ihnen noch umfangreiche (theoretische) Kenntnisse fehlen. Auf einer Gewerkschaftsgruppenversammlung im Dezember v. J. haben der Abteilungsleiter und

punktaufgaben stellt kein zweifelhaftes Experiment dar. Viel mehr Wirtschaftsfunktionäre sollten dem Beispiel der Kollegen von TFK folgen.

Über viele Fragen, zum Beispiel die Qualifizierung für den derzeitigen Arbeitsplatz oder für eine verantwortungsvollere Tätigkeit, eine bessere Arbeiterversorgung, die auch unseren Frauen die Arbeit im Haushalt erleichtern soll, und anderes mehr, wurde gesprochen.

Diese Konferenz hat gefallen. Wir wünschen uns, daß es nicht die einzige war, und hoffen, daß die gegebenen Anregungen im Frauenförderungsplan berücksichtigt werden. **Gertraud Döring**



„Wir Frauen lieben schöne Sachen und überhaupt Qualität. Wir sind so richtig in unserem Element, wenn die Läden eine reiche Auswahl bieten und wir ganz nach unserem Geschmack wählen können. Nur haben wir in den vergangenen Jahren alle zu sehr auf Kosten des Staatssäckels gelebt, und nun müssen auch wir Frauen unserem Staat durch gute Arbeit und rege Mitarbeit im gesellschaftlichen Leben unseren Anteil geben“, sagte uns Genossin Luise Schwitzkowski. Sie ist seit 1949 in unserem Werk Kernschichterin, bereits mehrere Jahre Mitglied des Zentralen Frauenausschusses und auch jetzt wieder verantwortlich für die Frauenarbeit in Rummelsburg.

Leitet sie gut an, und es wird . . .

Im großen Saal des WF-Klubhauses hatten die Kolleginnen unseres Werkes an den gedeckten Tischen Platz genommen. Alle waren der Einladung zur Frauenkonferenz gefolgt, und so war es auch das erste Mal in der Geschichte des TRO, daß eine Frauenkonferenz stattfand und über ein Viertel aller TRO-Janerinnen den Rechenschaftsbericht der Werkleitung über die Erfüllung des Frauenkommunikés in unserem Werk entgegennahmen, den neuen Frauenausschuß bestätigten und über ihre Sorgen und Erfolge in der Diskussion berichteten.

Ich kann wohl sagen, daß der Genosse Wolter uns allen aus dem Herzen sprach, und das vielsagende Kopfnicken und Raunen der Kolleginnen bestätigte mir das, als er über die Gleichberechtigung der Frau sprach. Darum möchte ich gerade aus diesem Abschnitt etwas zitieren.

„Noch haben in unserem Werk nicht alle Männer verstanden, die Frauen in ihrer Qualifikation zu unterstützen und sie mit allen Problemen vertraut zu machen, daß sie mit ihrer ganzen Fähigkeit helfen können. Gewiß ist es so, daß in der Produktion ein rauher Ton herrscht, aber ein rauher Ton braucht nicht unhöflich zu sein. Eine bestimmte Portion Höflichkeit, Zuvorkommen-



Darüber sprechen

Vor einigen Tagen übergaben Kollegen aus Gtr den Kollegen von N einen Offenen Brief, der keineswegs mit offenen Armen empfangen wurde. Im Gegenteil, diese Zusammenkunft drohte in eine kleinliche Streiterei auszuarten, wenn es keinen gab, der das verhindern konnte. Es gab denjenigen, den Dreher und Genossen Czeppan, den Parteisekretär von N.

Warum gelang es ihm? Weil er die Zusammenhänge der Parteileitungssitzung von Anfang Dezember mit den Vorschlägen des Offenen Briefes erkannte. Deshalb wurde es keine Rederei schlechthin, sondern der gemeinsame Weg zum Leistungsvergleich zwischen Gtr und N wurde beraten und festgelegt. Dabei stellten die Kollegen aus Gtr fest, daß in N ernsthaft an der Qualitätsverbesserung gearbeitet wird und gemeinsam der Erfolg größer und besser sein wird.

Darum wird der Offene Brief in den Gewerkschaftsgruppen von N diskutiert und von allen Kollegen zum Leistungsvergleich Stellung genommen werden. Was anfänglich zu verflachen drohte, endete zum Schluß mit der Gewißheit, daß gemeinsam die Schwierigkeiten schneller und gründlicher beseitigt werden können. Überall dort, wo unsere Kollegen und Genossen in Gewerkschafts- und Parteigruppen ihre



Arbeit einschätzen und daraus die richtigen Schlußfolgerungen ziehen, werden die besten Voraussetzungen für den Sieg des Sozialismus geschaffen. Und darüber sollte man sprechen und beraten. Es lohnt immer.

seren sozialistischen Brigaden spiegelt sich nicht nur der ökonomische Aufbau unserer Republik, sondern auch das Werden des neuen, sozialistischen Menschen wider. In vielen Brigaden entwickelten sich neue Genossen der Partei der Arbeiterklasse, neue Kämpfer der Kampfgruppe. Auch die Brigade Block in N sind die Kollegen Dolny und Rostin Mitglieder der Kampfgruppe geworden. Außerdem gehören die Brigademitglieder fast allen sozialistischen Brigaden, dem FDGB und der DSF an. **Fotos: Rehausen**

er Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in unserer Republik und die schöpferische und bewußte Mitarbeit aller wird den Sieg des Sozialismus als nächste Aufgabe erheben. Dabei ergibt sich für die Parteiorganisation unseres Betriebes jetzt die Aufgabe, für ihre Arbeit ebenso wie in der Produktion die Frage nach der Qualität und Güte der Parteiarbeit zu stellen. Das Vertrauensverhältnis unserer Kolleginnen und Kollegen zu unserer Partei spielt dabei eine wesentliche Rolle. Es macht es allen Genossen unseres Betriebes zur Aufgabe, zu den Fragen ein offenes und sachliches Gespräch zu führen.



Am 10. Januar hatte die Arbeitsgemeinschaft des Dipl.-Ingenieurs Kollegen Zürich die konstituierende Versammlung, und am 20. Januar geht es an die eigentliche und schwerste Aufgabe der Gemeinschaftsarbeit, nachdem die vorbereitenden Arbeiten erfolgreich gelöst wurden. Von links nach rechts die Kollegen Zürich, Kothe, Zimmer, Gruner, Gonschorrek, Baarz und Bach.

Freie Bahn den Neuerern

Die Erfolge der Neuererbewegung 1962

Im Jahre 1962 wurden von den Neuerern unseres Betriebes 1111 Verbesserungsvorschläge und Erfindungen eingereicht (im Jahre 1961 waren es 899). Darüber hinaus wurden uns 113 Vorschläge von Neuerern außerhalb des Werkes zur Bearbeitung übergeben. Abgeschlossen bearbeitet wurden 1258 Vorschläge; davon wurden 622 realisiert und 637 mußten abgelehnt werden, weil die Bedingungen zur Einführung nicht gegeben waren.

Unsere Neuerer und Erfinder haben mit den realisierten Vorschlägen und Erfindungen der Volkswirtschaft einen Nutzen von 1234 TDM erbracht. Der für den Betrieb erzielte effektive Nutzen beträgt 557 TDM. An der Neuererbewegung haben sich über 600 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes beteiligt. Von vielen Mitarbeitern unseres Werkes wurden große Anstrengungen unternommen, um die Vorschläge der Neuerer schnell einzuführen. Die erzielten Erfolge dabei können jedoch noch nicht befriedigen. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit eines Vorschlages (einschließlich Erfindungen) betrug über das ganze Jahr gerechnet 19,6 Wochen. Im IV. Quartal konnte diese Zahl auf 15 Wochen gesenkt werden.

Es besteht oft Unklarheit darüber, wie die durchschnittliche Bearbeitungszeit ermittelt wird, und es sind in der Vergangenheit deshalb im Werk unterschiedliche Methoden zur Ermittlung dieser Zeit angewendet worden. Es gab deshalb oft über die

erreichten Werte Diskussionen. Wir rechnen jetzt die durchschnittliche Bearbeitungszeit nach einer Formel, die einheitlich in der ganzen DDR angewendet wird. Sie lautet für ein Quartal:

$$\begin{aligned} & \text{durchschnittliche Bearbeitungszeit} \\ & \text{in Wochen} = \\ & \frac{\text{Anzahl der zu Beginn des Quartals nicht abgeschlossenen Vorschläge} + \text{Anzahl der am Ende des Quartals nicht abgeschlossenen Vorschläge} \times 13}{2 \times \text{Anzahl der abgeschlossenen Vorschläge}} \end{aligned}$$

Welche Aufgaben stehen für 1963?

Für die Entwicklung der Neuererbewegung gibt es folgende Zielsetzung:

1. Beteiligung der Belegschaft an der Neuererbewegung 24 Prozent, das heißt, es muß erreicht werden, daß sich 990 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes an der Neuererbewegung beteiligen.

2. Senkung der durchschnittlichen Bearbeitungszeit auf elf Wochen.

3. Einsparung von 150 000 Arbeitsstunden und 500 TDM Material.

Was ist zur Erreichung dieser Ziele notwendig?

Jeder Leiter muß die schöpferische Tätigkeit seiner Mitarbeiter lenken. Hier wurden in den letzten Monaten im Betrieb F gute Ergebnisse erzielt. Der Betriebsleiter analysiert und kontrolliert ständig die Entwicklung der Neuererbewegung und den Stand der Bearbeitung der eingereichten Vorschläge.

tals nicht abgeschlossenen Vorschläge $\times 13$
 $2 \times$ Anzahl der abgeschlossenen Vorschläge

Mit dieser Formel werden alle in Bearbeitung befindlichen Vorschläge erfaßt und nicht nur die abgeschlossenen. Obwohl auch dieser Wert keine genaue Errechnung der Bearbeitungszeit bringt, ist er doch für die Beurteilung der Leistungen des Werkes ausreichend.

Den Neuerern sollte die Möglichkeit gegeben werden, planmäßig zu arbeiten, indem ihnen noch mehr gute Neuereraufgaben gestellt und mit ihnen Vereinbarungen (bisher sieben) über die Lösung dieser Aufgaben abgeschlossen werden, die ihnen vorher in vielfältigster Form erklärt wurden.

Um zu einer Verkürzung und qualitativ besseren Bearbeitung der eingereichten Neuerervorschläge zu kommen, muß der Meister mit seinem Aktiv den Neuerern die vielen Aufgaben zur Verbesserung innerhalb des Meisterbereiches erklären und die eingereichten Vorschläge mit den Meisteraktiven ernsthaft beraten.

In den übrigen Leitungseinheiten (außer Meisterbereichen) müssen Neuererbrigaden gebildet werden, die ähnlich wie die Meisteraktive arbeiten. Hier sind insbesondere die technischen Abteilungen zu nennen, in denen die Neuerertätigkeit entwickelt und straffer geleitet werden muß.

Das Jahr 1963 stellt uns bei der Entwicklung der Neuererbewegung vor große Aufgaben. Dabei kommt es also nicht nur darauf an, daß die Anzahl der Vorschläge erhöht wird, sondern daß in allen Leitungseinheiten unseres Betriebes eine große schöpferische Tätigkeit entwickelt und die Lösung der Schwerpunktaufgaben erreicht wird. Kastler

Das ist Kollege Baarz, der durch seinen VV dem Betrieb allein im Jahre 1963 38 TDM einspart. Er ist Mitglied der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Stromrichtertransformatoren, die unter der Leitung des Kollegen Zürich ihre Aufgaben löst. Fotos: Rehausen

dere bei Stromrichter-Öl-Transformatoren kleinerer Leistung zu gewissen Platzschwierigkeiten führte.

Der Anschluß erfolgt in der Form, daß nunmehr die Anzapfungen vom Schenkel U sowie 50 Prozent vom Schenkel V an den ersten und die Anzapfungen vom Schenkel W sowie 50 Prozent vom Schenkel V an den zweiten Doppelmittenumsteller geführt werden.

Das Ergebnis dieser Veränderung ist: An Stelle von bisher drei Einphasen-Spezial-Umstellern werden jetzt zwei Doppelmittenumsteller verwendet; der gemeinsame Kegelradantrieb wird um 30 Prozent verkleinert. Im Produktionsplan 1963 sind etwa 90 Geräte, bei denen diese Verbesserung wirksam wird. Es ergibt sich ein Nutzen von 38 TDM, die sich aufschlüsseln in 32 TDM Material und 6 TDM Lohn.



Der Kollege Much ist Anreißer in der Abt. Mw 2. Er reichte im Jahre 1962 neun VV ein, von denen sieben bisher realisiert wurden. Ein VV zum Beispiel hatte die Einsparung von Piacryl, einem relativ teuren Kunststoff, zur Folge. Durch rationellste Ausnutzung beim Anreißen der ihm für mehrere Aufträge angelieferten Piacryl-Platten war es möglich, zwei Platten mit einem Gewicht von 62 Kilo und einem Gesamtwert von 1736 DM einzusparen. Weiterhin ist von ihm in Zusammenarbeit mit seinem Meister, Kollegen Graeber, das Gewindeschneiden bei Führungsstücken mechanisiert worden. Das notwendige Hilfswerkzeug wurde von beiden selbst angefertigt. Innerhalb des Meisteraktivs in Mw 2 gibt er seine Erfahrungen und Kenntnisse auch der Gemeinschaft, und im Monat Dezember v. J. erhielt er für seine gute Arbeit in der Neuererbewegung den Wanderwimpel „Bester Neuerer des Betriebes“.

kurz notiert

Eine in N abgeschlossene Neuerervereinbarung über die Einführung des Argon-Handschweißens wird dem Betrieb einen Nutzen von 15 000 DM bringen.

Der Verbesserungsvorschlag des Kollegen Taurus, Einführung des Wertmarkensystems, wurde als sehr positiv und wertvoll eingeschätzt. Nur wollte sich niemand finden, der ihn nun ausführt. Die Werkdirektion, die das entsprechende Wort sprechen sollte, läßt nun schon seit einigen Wochen auf die entscheidende Antwort warten.

Vor einigen Monaten hat der R-Betrieb dem ehrenamtlichen Konstruktionskollektiv von Smk Unterlagen eines VV überreicht, der aber bis heute nicht realisiert ist. Kollegen von Smk, bitte spricht mit dem Kollegen Schulz R, so kann man keinen VV behandeln.



Kollege Baarz spart 38 TDM

Der Verbesserungsvorschlag des Ingenieurs Kollegen Baarz, TOK 1, befaßt sich mit der Umstellung von drei Einphasen- auf zwei Doppelmittenumsteller und bringt einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 38 TDM. Worum es bei diesem Vorschlag geht und wo er Anwendung findet, fragten wir den Einreicher selbst und erhielten folgende Antwort:

Bei verschiedenen Stromrichter-Öl-Transformatoren, die zum Einsatz in Walzwerken vorgesehen sind, ist es notwendig, überspannungsseitig Anzapfungen vorzusehen, die bei fallender Primärleistung die Einstellung der sekundären Phasenspannung von 100 Prozent, 90 Prozent und 80 Prozent gestatten. Bei einem Dreischenkelttransformator erhält also jeder Schenkel überspannungsseitig Anzapfungen. Die Ein-

stellung der gewünschten Phasenspannung erfolgte bisher derart, daß jedem Schenkel ein Einphasenumsteller (Spezialausführung) zugeordnet wurde, die ihrerseits mittels eines gemeinsamen Kegelradantriebes betätigt werden können.

Der VV hatte zum Inhalt, die Lösung der Aufgabenstellung mittels zweier normaler Doppelmittenumsteller an Stelle der drei Spezialumsteller zu erreichen, die insbeson-

Junge Talente gesucht

Am Sonntag, dem 27. Januar, findet von 18 bis 22 Uhr eine musikalische Veranstaltung im Klubhaus statt, in der „Junge Talente im Gesang“ sich vorstellen können. Die besten werden ermittelt und ausgezeichnet. Wer Lust hat, auch einmal vor dem Mikrofon zu singen, melde sich sofort im Klubhaus, Apparat 136, damit wir die entsprechenden Noten besorgen können.

Klubkommission



Kulturobleute, wacht auf!

Wettbewerb der Klub- und Kulturhäuser braucht gute Unterstützung der Kulturobleute

Zu Ehren des VI. Parteitages führen die Klub- und Kulturhäuser der Hauptstadt Berlin ihren ersten Leistungsvergleich durch.

Für uns, als Angehörige eines der größten Werke Berlins, muß es selbstverständlich sein, an diesem Leistungsvergleich teilzunehmen und einen guten Platz zu erringen.

Wir schlagen daher vor, daß die Abteilungsgewerkschaften von Januar bis Mai untereinander wetteifern und daß wir die beste Abteilungsgewerkschaft jeweils nach der ersten und zweiten Etappe auszeichnen. Der Höhepunkt der ersten Etappe wird das große „Fest des Laienschaffens

im TRO“ Mitte März und der Höhepunkt der zweiten Etappe der 1. Mai sein.

Ja, da heißt es dann, schnellstens in Abteilungsgewerkschaftsleitungen und Gewerkschaftsgruppen zu beraten und festzulegen, welche Veranstaltungen bis Mai durchgeführt oder gemeinsam besucht werden sollen. Wir schlagen vor allem Theaterbesuche, Besuche von Ausstellungen, Museen, Vorträgen und Filmen vor. Die Theaterbesuche können durch Einführungsvorträge bzw. Aussprachen mit Künstlern über gesehene Stücke bereichert werden.

Wir wollen auch den besten Schachspieler des Werkes ermitteln. Der erste Ausscheid findet am Mittwoch, dem 23. Januar, um 17.30 Uhr im Klubhaus statt. Solche Höhepunkte können sich auch andere Zirkel schaffen, interessierte Gäste dazu laden und so neue Mitglieder gewinnen.

Unsere Hauptstadt Berlin und auch unsere Klubhäuser bieten so viele Möglichkeiten, am kulturellen Leben teilzunehmen, aber wir haben sie in den vergangenen Jahren nicht genügend genutzt.

Der Wettbewerb wird uns helfen, das Interesse für die Kunst und die kulturelle Massenarbeit zu wecken. Wir Kollegen der BGL-Kommission für die kulturelle Massenarbeit und des Klubhauses sind gern bereit, die AGL und Gewerkschaftsgruppen beim Aufstellen der Kulturpläne zu beraten und die kulturellen Veranstaltungen mit vorzubereiten.

Kedor

Unser Bild gestattet uns einen Blick in den Saal des WF-Klubhauses, in dem unsere erste Frauenkonferenz stattfand. Die Kolleginnen verfolgten interessiert den Rechenschaftsbericht und die Diskussion.

Foto: Döring

Amiga 1962

Jeden Sonntag öffnet unser Klubhaus um 15 Uhr die Pforten und lädt ein zu Kaffee und Kuchen. Tanzlustige können von 18 bis 22 Uhr sich an Tanz und guter Musik erfreuen. Am 20. Januar spielt die TRO-Tanzkapelle unter dem Motto „Amiga 1962“.

Wir laden Sie alle herzlichst ein.

Klubkommission

DRK-Dienstabend

Auf dem nächsten Dienstabend, der am 30. Januar um 17 Uhr im Schwesternzimmer der Poliklinik stattfindet, spricht Schwester Gerda Schmidt über „Erste Hilfe bei Anfallserkrankungen (Epilepsie)“. Wir erwarten, daß alle DRK-Mitglieder am Dienstabend erscheinen.

Glückwünsche



Das Jahr 1962 zählte nur noch drei Tage, als in den festlich geschmückten Räumen unseres Klubhauses zwei junge Paare den Bund fürs Leben schlossen. Günther Müller und Manfred Döring hatten sich mit ihren Ehefrauen zur sozialistischen Eheschließung entschieden und gaben das entscheidende Ja im Kreise ihrer Angehörigen und Kollegen. Unser Glückwunsch, den wir ihnen entbieten, möge sein: „Bleibt ehrliche, unserem Staat treu ergebene Menschen und werdet glücklich.“

Foto: Imlau

Rhetorik - Batik

Hört sich das nicht toll an? So extravagant und gelehrt. Ja, liebe Kollegen — Sie werden noch mehr staunen, wenn Sie erfahren, daß derartige Zirkel in unserem Werk durchgeführt werden.

Sie möchten wissen, was das für Arbeitsgemeinschaften sind? Rhetorik kommt aus dem griechischen und heißt Redekunst. Ein Rhetoriker ist also ein der Redekunst Beflüssener ein Rhetor ein Kunstredner. Wir wollen nun nicht etwa alle Kunst- oder Dauerredner werden, sondern Hemmungen vor großen Gremien und eventuelles Lispeln überwinden, ja sogar Erleichterungen beim Stottern erzielen. Vom stärksten Dialekt wollen wir zum guten Deutsch kommen, und wir werden unsere Aussprache so schulen, daß sie auch per Telefon verständlich ist. Wir werden überhaupt gründlich und individuell an unserer Sprechtechnik arbeiten. Der Zirkel beginnt am Donnerstag, dem 14. Februar, um 17 Uhr. In der Folgezeit treffen wir uns dann jeden zweiten Donnerstag um die gleiche Zeit im Technischen Kabinett.

Nun zur Batik. Batiken heißt Stoff unter Verwendung von Wachs färben. Es kommt aus dem Malaischen, und die Frauen auf Java (Ostasien) färben seit ... zig Jahren ihre farbenprächtigen und bezaubernden Kleider mittels dieser Technik.

Seit Oktober des vergangenen Jahres arbeitet in unserem Werk der Zirkel für Volkskunst, oder auch Zirkel für Textilgestaltung genannt. Wir sind über den Kartoffeldruck, die Spritztechnik und die Reservefärberei zur Batik gekommen und haben uns vorgenommen, uns darauf zu spezialisieren. Am Montag, dem 14. Januar, waren wir wieder im Besprechungszimmer der Abteilung TO zusammen, um den Zirkel weiterzuführen. Wir treffen uns auch hier alle vierzehn Tage zur gleichen Zeit im gleichen Raum. Kolleginnen, die hieran teilnehmen wollen, können sich noch melden.

Interessenten für beide Zirkel melden sich bitte auf Apparat 389 oder 302. Zu allen Auskünften bin ich jederzeit gern bereit.

Lesnikowa

In den letzten Tagen

Das 40jährige Arbeitsjubiläum konnten Alfred Stehr, Swi, und Richard Miegel, KwK, feiern.

Seit 25 Jahren ist Kollegin Margarete Weichert, RF, in unserem Werk tätig.

Auf eine 15jährige Tätigkeit in unserem Werk konnten die Kolleginnen Gertrud Vogt, R, und Helene Graw, FF, die Kollegen Fritz Pudler, Mtr, Heinz Welz, TFK, Hans Werner, TOB, und Heinz Gustke, As, zurückschauen.

Das 10jährige Arbeitsjubiläum feierte Kollegin Erna Plat, BKS.

Allen Jubilaren gratulieren wir und wünschen weiterhin viel Schaffenskraft.



Dieses Rock-Blusen-Ensemble ist äußerst praktisch und wird vor allem die volle Zustimmung der berufstätigen Frauen finden. Es ist schick, und durch die Weste wird es in seiner klassischen Form vollständig. Das Deutsche Modeinstitut schlägt es für das kommende Frühjahr vor.

Mein schönstes Foto



Eine Erinnerung an den Sommer ist dem Kollegen Steiner aus der Tischlerei dieses Foto. Das Original zeichnet sich durch eine exakte Tiefenschärfe aus, so daß jede Pflanze, ja jedes Blatt zu erkennen ist, und im Vordergrund spiegeln sich im Wasser Pflanzen und das Dach des Gewächshauses wider. Eine gelungene Aufnahme.

Die Lebenden und die Toten

Konstantin Simonow ist der Autor dieses Buches

Man schreibt das Jahr 1941. Die deutschen Truppen marschieren in sowjetisches Land ein. Heillose Verwirrung in den ersten Tagen und eine Rückzugsschlacht nach der anderen drohen den Kampfgeist der Roten Armee zu zerstören. Ohne beschönigende Umschreibung läßt uns der Autor zu Zeugen der großen Verluste in der sowjetischen Armee werden, und einen der Hauptgestalten des Romans, den Brigadekommandeur Serpilin, läßt er den Hauptgrund dafür sagen: „Ein Unterschätzen der taktischen Stärke der

kämpften, mit einer Verbissenheit und Tapferkeit, die von den Deutschen nicht vorausgesehen werden konnte und die diese auch nicht eingeplant hatten. Sie wußten nicht und konnten nicht wissen, daß die Generale der jetzt auf Moskau, Leningrad und Kiew vorrückenden deutschen Armee 15 Jahre später diesen Juli des Jahres 1941 den Monat der trügerischen Hoffnungen, der Erfolge ohne Sieg nennen würden.“

vermeidet der Autor, Übertreibungen haßt er geradezu, und so zweifelt man nicht an der Wahrhaftigkeit der mitunter dokumentarisch anmutenden Schilderungen. Die Helden des Romans sind keine Uniformen gesteckten Marionetten, sondern Menschen mit allen menschlichen Eigenschaften, denen man glaubt, daß es ihre Überzeugung vom Sieg der Roten Armee ist, die sie zu diese Taten treibt und kämpfen läßt, allen persönlichen Anfechtungen und Widernissen zum Trotz.

In der historischen Treue und ethischen Beantwortung der Schulfrage liegt das Hervorragende der künstlerisch gelungenen Romane, den man zu den besten der nach dem XX. Parteitag erschienenen Bücher zählen kann.

Severin, Bücherei

Aus der Bücherkiste

von Hitler ins Leben gerufenen Wehrmacht war die Ursache für die ungenügende Verteidigungsbereitschaft. Die Folge waren Verwirrung und Niedergeschlagenheit, die sich jedoch unter dem Einfluß der besten Kommunisten in Disziplin und verbissenen Widerstandsgeist gegen die technisch besser ausgerüsteten Deutschen umwandeln.

Serpilin, einer von vielen, „begriff noch nicht den vollen Wert dessen, was die Männer seines Regiments schon vollbracht hatten...“

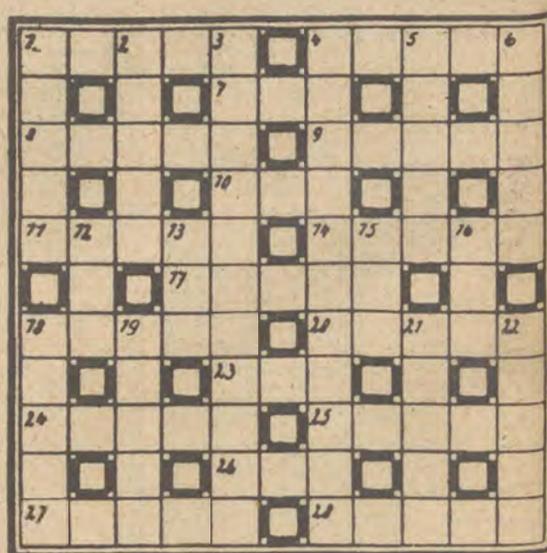
Gleich ihm und seinen Soldaten konnten auch Tausende anderer, die an tausend anderen Stellen kämpften, noch nicht den vollen Wert dessen begreifen, was sie vollbrachten, indem sie auf Tod und Leben

Waagrecht:

- 1. Stamm von Nachwuchskräften, 4. Hochgebirge in Mittel-asien, 7. Nebenfluß des Rheins, 8. straubenähnlicher Laufvogel, 9. Schlangenart, 10. Zeichen, 11. alter Mann, 14. Lehre vom sittlichen Handeln, 17. weibliches Pferd, 18. weiblicher Vorname, 20. europäischer Vulkan, 23. törichter Mensch, 24. Abwesenheitsnachweis, 25. erste gesamt russische illegale marxistische Kampfzeitung, 26. Nebenfluß der Wolga, 27. Stadt an der Bode, 28. ägyptische Stadt im Nildelta.

- Senkrecht:** 1. Blatt im Kartenspiel, 2. größter italienischer Dichter, 3. bemannter Erdsatellit, 4. Klasse der besitzlosen Lohnarbeiter, 5. Weltkrieg, 6. Warägerführer, 12. Wendekommando, 13. buchhalterischer Begriff, 15. aromatisches Getränk, 16. Nebenfluß der Donau, 18. Nebenfluß der Elbe, 19. Flüssigkeitsrest, 21. südamerikanischer Vogel, 22. türkische Stadt (ä = ae).

RÄTSELECKE



Auflösung des Rätsels in Nr. 1/63

- Waagrecht:** 1. Heym, 4. ehern, 7. Auma, 8. Bahn, 10. Iwani, 11. Anita, 12. Rigor, 15. ultimo, 17. Ananas, 18. Elger, 21. Reise, 23. Adern, 24. Este, 26. Ogre, 27. Ferró, 28. Gler.

- Senkrecht:** 2. Eva, 3. Mann, 4. Emittor, 5. Hawal, 6. Rondo, 8. Brause, 9. Harle, 13. Ganges, 14. Rosine, 16. Marengo, 19. Indre, 20. error, 22. Seeg, 25. Tee.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmstraße, Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magister von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 28. Januar bis 1. Februar

- Essen I**
- Montag: Weißkohleintopf mit Fleisch
- Dienstag: Rindfleisch, gebraten, mit Meerrettichsauce, rote Bete
- Mittwoch: Faschierte Roulade mit Salzkartoffeln
- Donnerstag: Erbseneintopf mit Kaßlerkamm, Kompott
- Freitag: Weißkäse mit Öl und Zwiebeln, Salzkartoffeln
- Essen II**
- Montag: Spaghetti mit Gulasehtunke, Jagdwurst, Obst
- Dienstag: Weißfleisch mit Sauerkohl, Salzkartoffeln

- Mittwoch: Römerbraten mit Mischgemüse, Salzkartoffeln
- Donnerstag: Gemüseintopf mit Fleisch
- Freitag: Kohlroutade mit Salzkartoffeln
- Schonkost**
- Montag: HefeklöÙe mit Backobst
- Dienstag: Kalbsbraten mit Mischgemüse, Kartoffeln
- Mittwoch: Fleischklops, gekocht, mit holländischer Tunke, Blumenkohl, Kartoffeln
- Donnerstag: Gemüseintopf mit Fleisch
- Freitag: Spiegelei mit Spinat, Kartoffeln
- Änderungen vorbehalten!